***Kemperhof-Chefarzt: Weg aus der Pandemie führt nur übers Impfen***

*Der Weg aus der Corona-Pandemie führt nur über die Impfung. Dennoch herrscht eine große Verwirrung, was die Impfung betrifft, nicht zuletzt auch durch die Diskussionen um die Impfstoffe von Astrazeneca und Johnson & Johnson. Um falsche Informationen richtigzustellen und die Bedeutung der Covid-Impfung hervorzuheben, hielt Dr. Ansgar Rieke, Chefarzt der Inneren Medizin, Nephrologie und Infektiologie im Kemperhof, nun einen rund einstündigen Vortrag im Internet.*

Von Peter Karges 22. April 2021, 13:54 Uhr

***Impfstoffe***:

Die bekanntesten Impfstoffe lassen sich aktuell in zwei Gruppen unterteilen, einerseits genetische und andererseits virale, vektorbasierte Impfstoffe. Die genetischen Impfstoffe (Biontech/Pfizer und Moderna) nutzen die mRNA-Technologie. Die Impfdosis besteht dabei nicht aus abgeschwächten oder abgetöteten Viren, sondern beinhaltet den Bauplan eines Teils des Covid-19- Erregers. Mittels der in den Oberarmmuskel gespritzten Impfdosis erhält der menschliche Körper so diesen Bauplan für den Teil des Virus, sein Immunsystem wird angeregt, die entsprechenden Abwehrstoffe zu bilden. „Das menschliche Erbgut erfährt bei einem genetischen Impfstoff dabei keine Veränderung“, betont Dr. Ansgar Rieke ausdrücklich. Dies sei nicht möglich, da die mRNA nicht in den Zellkern, wo die genomische Erbsubstanz lagere, vordringe. Die viralen, vektorbasierten Impfstoffe (Astrazeneca, Johnson & Johnson sowie Sputnik) hingegen nutzten andere Viren als Transportvehikel für den Bauplan von Anteilen des Coronavirus, um so im Körper des Geimpften eine Immunaktivierung zu bewirken. Den Unterschied in der Vorgehensweise der Impfstoffe verdeutlichte Rieke durch einen Vergleich aus dem Bäckerhandwerk. „Stellen Sie sich vor, ein Bäcker will Croissants backen, weiß aber nicht, wie es geht. In einem Fall, bei den genetischen Impfstoffen, legt er ein Rezept in die Backstube, im anderen Fall, bei den viralen, vektorbasierten Impfstoffen, stellt er einen Bäcker aus Frankreich an“, sagt Rieke.

***Wirksamkeit:***

Sowohl die Impfstoffe von Biontech/Pfizer und Moderna als auch von Astrazeneca, Johnson & Johnson und Sputnik hält Rieke für hochwirksame Präparate. Dass in den Medien Biontech/Pfizer, Moderna oftmals eine Effektivität von 95 Prozent, Astrazeneca aber eine etwas geringere Effektivität bescheinigt werde, sei mit Vorsicht zu betrachten. „Dies hängt bei den Studien in hohem Maße auch davon ab, wie viele sich in der Gruppe, die ein Placebo-Präparat erhalten haben, infizierten“, erläutert Ansgar Rieke. Der Mediziner warnt davor, die Wirksamkeit der Impfstoffe wie bei der Stiftung Warentest zu vergleichen, dies sei unwissenschaftlich. „Astrazeneca ist nicht der schlechtere Impfstoff“, so Rieke. Wichtig sei vielmehr, dass sowohl bei Astrazeneca als auch bei den anderen Impfstoffen bereits nach der ersten Impfung ein gewisser Schutz bestehe. **Nebenwirkungen:**

Außer einem Schmerz an der Einstichstelle sind es vor allem Fieber, Frösteln, Müdigkeit und Gelenkschmerzen. Diese Anzeichen zeigten die funktionierende Immunabwehr des Geimpften und seien kein schlechtes Zeichen, sondern die Wirkung der Impfung, so Rieke. „Bei Astrazeneca hat man dabei zudem festgestellt, dass diese Nebenwirkungen umso häufiger eintreten, je jünger der Impfling ist“, so der Chefarzt für Innere Medizin am Kemperhof. Das Alter spielt auch eine Rolle bei den Sinusvenenthrombosen, die bei Astrazeneca in Deutschland in seltenen Fällen aufgetreten sind. Fast alle betroffenen Patienten waren unter 60 Jahren, die meisten waren Frauen. „Diese Nebenwirkungen sind allerdings sehr selten und kein Grund, der Impfung mit Astrazeneca deshalb mit Sorge zu begegnen“, sagt Rieke. Dass in Deutschland die Ständige Impfkommission (Stiko) aus Vorsicht entschieden hat, Astrazeneca nur an Impflinge über 60 Jahren abzugeben, hält Rieke gleichwohl für richtig. Bei 4,2 Millionen Impfungen mit Astrazeneca in Deutschland gab es 59 Fälle von Sinus- und Hirnvenenthrombosen, davon zwölf mit tödlichem Ausgang.

***Herdenimmunität:***

Bei Masern gilt sie ab einer Impfquote von 95 Prozent. Ansgar Rieke geht davon aus, dass bei Covid-19 die Herdenimmunität bei rund 70 Prozent liegt. „Das Impfen ist dabei immer auch ein sozialer Akt, denn man schützt nicht nur sich selbst, sondern auch andere, die aus bestimmten individuellen Gründen nicht geimpft werden können. Einen Ausgang aus der Pandemie werden wir nur über das Impfen erreichen“, sagt Rieke. Bislang erweisen sich die Impfpräparate auch als wirksam gegen alle Varianten des Coronavirus, von der brasilianischen über die indische und südafrikanische bis hin zur britischen. Letztere ist übrigens die vorherrschende in Koblenz. „Wir haben hier zurzeit fast ausschließlich die britische Variante. Fälle der brasilianischen, südafrikanischen oder indischen hatten wir bislang kaum“, so Ansgar Rieke.

Quelle: Rheinzeitung vom 04.05.2021